**Erzählung mit Sprechchor**

Die folgende Geschichte erzählen alle mit. Es gibt eine/n Erzähler/in und zwei Chorführer. Ein/e Chorführer/in spielt den Weinbergbesitzer, ein/e andere/r spielt die Arbeiter. Alle wiederholen, was die Chorführer sagen und ahmen ihre Gesten und Bewegungen nach. Durch das Wiederholen im Chor wird unsere Geschichte noch spannender und lebendiger.

Nach jedem Sprechen legen wir die Hände zurück auf die Oberschenkel.

Erzähler/in:

Jesus ist zusammen mit seinen Freunden auf dem Weg nach Jerusalem.

Sie sitzen unter einem Olivenbaum, um sich etwas ausruhen.

Die Freunde reden mit Jesus: „Sieh, wir haben alles aufgegeben. Wir haben unsere Heimat verlassen, unsere Mütter und Väter, Freunde und Verwandte, Haus und Hof. Wir sind dir nachgefolgt und verkünden mit dir Gottes neue Welt.

Was können wir dafür erwarten? Was ist der Lohn für unsere Arbeit?“

Jesus sagt ihnen: „Ihr habt recht. Es lohnt sich, Gott zu dienen.

Verkündet den Menschen, was Gott will: Gott will, dass alle genug zum Leben haben, an jedem Tag. Dann erfahren sie ein Stück Himmelreich auf Erden.“

Petrus erwidert ihm: „Aber wer viel von uns leistet und viel arbeitet, der bekommt doch einen größeren Lohn? Oder? Und wer weniger arbeitet, der erhält einen geringeren, kleineren Lohn. Das ist mehr als gerecht.“

Jesus schaut in die Runde und meint dann: „Bei Gott zählt etwas anderes.

Hört dazu eine Geschichte!“

In seinem Reich hat Gott alle Menschen gleich lieb. Bei ihm geht es so zu, wie bei einem Weinbergbesitzer. Auf seinem Weinberg waren die Trauben reif. Aber er konnte die vielen Trauben nicht alleine pflücken. Er brauchte Arbeiter für seinen Weinberg, für die Traubenernte. Morgens früh um 6.00 Uhr ging er auf den Markt, um Arbeiter anzuwerben. Wer Arbeit suchte, war am Brunnen zu finden. Als der Weinbergbesitzer ein paar Männer dort stehen sah, ging er auf sie zu und fragte:

**Beispielgeschichte „Von den Arbeitern im Weinberg“**

(Matthäus 20, 1-15)

|  |  |
| --- | --- |
| Chorführer/in: | *Gesten und Bewegungen:* |
| Besitzer: **Wollt ihr heute auf meinem Weinberg arbeiten?** | *Mit einer Hand in die Runde weisen.* |
| Arbeiter: **Ja, wir wollen!** *(eifrig)* | *Eine Hand hochheben.* |
| Besitzer: **Den ganzen Tag?** | *Mit der rechten Hand von links nach rechts einen Bogen beschreiben.* |
| Arbeiter: **Hm, was verdienen wir denn?** *(skeptisch)* | *Eine Hand ausstrecken, dabei Daumen und Zeigefinger mehrmals aneinander reiben.* |
| Besitzer: **Ich zahle einen Silbergroschen für den Tag.** | *Einen Daumen hochhalten.* |
| Arbeiter: **Das ist gut!** *(abgeklärt)* | *Mit der anderen Hand einen Daumen hochhalten.* |
| Besitzer: **Einverstanden?** *(freundlich)* | *Eine Hand wie beim Handschlag nach vorne ausstrecken.* |
| Arbeiter: **Abgemacht!** *(freudig)* | *Einmal in die Hände klatschen und festhalten.* |

Erzähler/in:

Die Arbeiter gingen mit dem Weinbergbesitzer auf seinen Weinberg.

Dort fingen sie an, die reifen Trauben zu pflücken und in Körbe einzusammeln.

Um neun Uhr begab sich der Weinbergbesitzer wieder zum Markt. Er wollte sehen, ob er noch mehr Männer für seinen Weinberg bekommen konnte. Am Brunnen entdeckte er wieder ein paar Männer. Er eilte auf sie zu und fragte:

|  |  |
| --- | --- |
| Besitzer: **Wollt ihr auf meinem Weinberg arbeiten?** *(erwartend)* | *Mit einer Hand in die Runde weisen.* |
| Arbeiter: **Ja, wir wollen.** *(eifrig)* | *Eine Hand hochheben.* |
| Besitzer: **Von jetzt an bis zum Abend?** *(abgeklärt)* | *Mit der rechten Hand von links nach rechts einen Bogen beschreiben.* |
| Arbeiter: **Was verdienen wir denn?**  *(herausfordernd)* | *Eine Hand ausstrecken, dabei Daumen und Zeigefinger mehrmals aneinander reiben.* |
| Besitzer: **Ich werde euch gut entlohnen.** *(überzeugend)* | *Einen Daumen hochhalten.* |
| Arbeiter: **Das ist uns recht, Herr!**  *(zustimmend)* | *Mit der anderen Hand einen Daumen hochhalten und mit dem Kopf nicken.* |
| Besitzer: **Einverstanden?** *(freundlich)* | *Eine Hand wie beim Handschlag nach vorne ausstrecken.* |
| Arbeiter: **Abgemacht!** *(freudig)* | *Einmal in die Hände klatschen und festhalten.* |

Erzähler/in:

Die Zeit drängte, und es waren noch viele Trauben zu pflücken. So ging der Weinbergbesitzer auch um zwölf und um drei Uhr nachmittags zum Markt, um weitere Arbeiter zu holen. Am Nachmittag hingen immer noch Trauben an den Reben. Noch immer war die Arbeit nicht getan. So eilte er um fünf Uhr wieder zum Markt. Wieder sah er ein paar Arbeiter dort stehen und sprach sie an:

|  |  |
| --- | --- |
| Besitzer: **Habt ihr keine Arbeit?** | *Mit einer Hand in die Runde weisen.* |
| Arbeiter: **Nein!** *(enttäuscht)* | *Mit dem Kopf schütteln.* |
| Besitzer: **Noch gar nichts verdient?**  *(verwundert)* | *Daumen und Zeigefinger mehrmals aneinander reiben.* |
| Arbeiter: **Es hat uns keiner eingestellt.** *(traurig)* | *Mit einer Hand abwinken.* |
| Besitzer: **Ich brauch euch.** *(dringend)* | *Mit einer Hand zu sich winken.* |
| Arbeiter: **Jetzt noch?** *(verblüfft)* | *Unterarme anwinkeln und Schultern hochziehen.* |
| Besitzer: **Ihr könnt noch gut eine Stunde bei mir arbeiten.** *(flehend)* | *Einen Daumen hochhalten.* |
| Besitzer: **Einverstanden?** | *Eine Hand wie beim Handschlag nach vorne ausstrecken.* |
| Arbeiter: **Abgemacht!** *(freudig)* | *In die Hände klatschen und festhalten.* |

Erzähler/in:

Die Männer pflückten im Weinberg die Trauben, bis die Sonne unterging. Dann bekamen alle Arbeiter ihren Lohn. Zuerst kamen die Arbeiter an die Reihe, die zuletzt angefangen haben zu arbeiten. Der Weinbergbesitzer sagte zu ihnen:

|  |  |
| --- | --- |
| Besitzer: **Ihr alle bekommt den Tageslohn, Lohn für einen Tag.** | *Mit einer Hand in die Runde weisen.* |
| Arbeiter: **Einen ganzen Silbergroschen?** *(erstaunt)* | *Einen Daumen hochhalten.* |
| Besitzer: **Genug fürs tägliche Brot.** | *Mit den Händen eine Schale bilden.* |
| Arbeiter: **Gott sei Dank.** *(froh)* | *Arme nach oben hin ausstrecken.* |

Erzähler/in:

Da dachten die anderen Arbeiter: „Das ist ja prima! Wenn die für ihre eine Stunde Arbeit einen Silbergroschen bekommen, dann bekommen wir viel mehr.“

Aber der Weinbergbesitzer gab auch ihnen einen Silbergroschen. Das ärgerte besonders die Arbeiter der ersten Stunde. Einer von ihnen schimpfte:

|  |  |
| --- | --- |
| Arbeiter: **Das ist ungerecht!** *(zornig)* | *Eine Faust hochhalten.* |
| Besitzer: **Warum bist du so zornig?**  *(verständnisvoll)* | *Unterarme anwinkeln und Schultern hochziehen.* |
| Arbeiter: **Die letzten haben nur eine Stunde gearbeitet!** *(neidisch)* | *Einen Daumen hochhalten.* |
| Besitzer: **Aber sie sind gekommen.** | *Arme wie bei einer Einladung ausstrecken.* |
| Arbeiter: **Wir haben den ganzen Tag in der prallen Sonne gearbeitet.**  *(vorwurfsvoll)* | *Hände mit gespreizten Fingern von oben auf den Kopf sinken lassen.* |
| Besitzer: **Mein Freund, ich habe dir kein Unrecht getan.** *(behutsam)* | *Hände wie zur Abwehr nach oben führen und mit dem Kopf schütteln.* |
| Arbeiter: **Du hast uns mit allen anderen gleichgestellt!** *(fassungslos)* | *Mit der rechten Hand waagerecht von links nach rechts führen.* |
| Besitzer: **Du hast bekommen, was wir vereinbart haben.** *(deutlich)* | *In die Hände klatschen und festhalten.* |
| Arbeiter: **Trotzdem: mehr Arbeit, mehr Lohn.** *(hart)* | *Linke Hand nach links offen ausstrecken, die Rechte nach rechts.* |
| Besitzer: **Mit dem, was mir gehört …** | *Die rechte Hand auf die Brust legen …* |
| Besitzer: **… darf ich machen, was ich will.** *(abgeklärt)* | *… dann mit dieser waagerecht von links nach rechts führen.* |
| Arbeiter: **Trotzdem ist es ungerecht.**  *(unwillig)* | *Mit dem Fuß aufstampfen und die Faust hochhalten.* |
| Besitzer: **Ich mag allen gleich viel geben.** *(gnädig)* | *Hände nach vorne austrecken und wie bei einer Waage hin und her bewegen.* |
| Arbeiter: **Trotzdem: das ist total schräg.** *(beleidigt)* | *Mit dem Fuß aufstampfen und die Arme vor der Brust kreuzen.* |
| Besitzer: **Nur weil ich so gütig bin?** | *Eine Hand auf die Brust legen.* |

Erzähler/in:

„Siehst du, wie es im Reich Gottes zugeht, mein Freund?“ fragt Jesus den Petrus. „Oje“, murrt Petrus, „mir scheint es geht dort zu wie in einem Weinberg.“

„Ja!“, sagt Jesus und grinst dabei, „Gott rechnet anders als wir hier auf Erden. Für Gott zählt nicht, wann du zu ihm kommst. Für ihn zählt, dass du überhaupt zu ihm kommst. Und wenn Du in sein Himmelreich kommst, wirst du zufrieden sein und mit Freude in seinem Weinberg arbeiten. Denn Gott lohnt alle mit gleicher Liebe.“ Und bevor sie weitergehen, denkt Petrus für sich: „Das wird sobald nicht kommen.“

Ewald Schulz